



# **Vom lehrstofforientierten zum kompetenzorientierten Lehrplan – was bedeutet das für den Unterricht? Bildungstag PTS Tirol 11.9.2020**

Christoph Hofbauer, MA, BEd  
christoph.hofbauer@lernende-schulen.at  
Pädagogische Hochschule NÖ –  
National Competence Center für lernende Schulen

# Überblick

## 11.9.2018



**KEEP  
CALM  
AND**

**DON'T SHOOT  
THE MESSENGER**



theoretische Rahmung der  
Kompetenzorientierung



zum Kompetenzbegriff generell



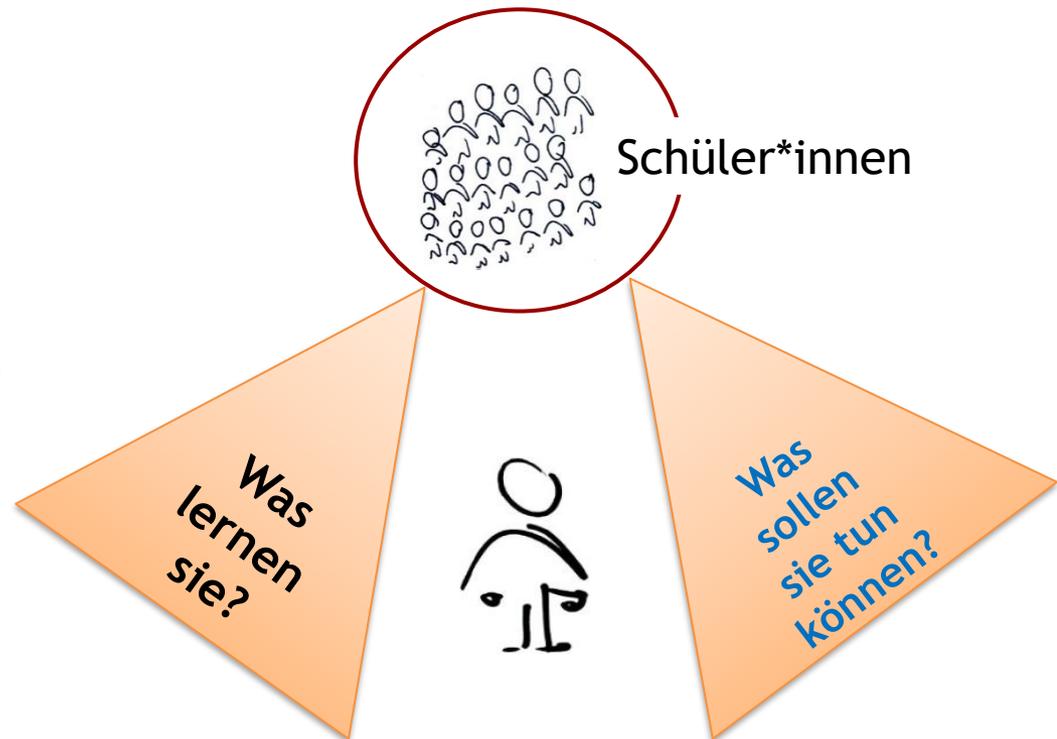
kompetenzorientierten Aufgaben  
Kriterien



ein Beispiel und drei Irrtümer



DIE Frage im Zeitalter  
 der **Kompetenz-**  
**orientierung:**  
 Was ist der **Outcome?**  
**Perspektivenwechsel**



# Konzipierung einer Reform:

(Thompson & Wiliam, 2007).

- Inhalt (*was* Lehrpersonen tun sollen)
- Prozess (*wie* Lehrpersonen diese machen sollen)
- Empirie/Handlungstheorie (*warum* diese Anforderungen)



*Wenn man ins Wasser kommt, lernt man schwimmen. J. W. v. Goethe*

# zum WARUM ...

## legistische Gründe:



- gesetzliche Verankerung der Kompetenzorientierung §17 SchUG (BiSt-Novelle 2008)
- Pädagogikpaket 2018:
  - » Kompetenzorientierte LP ... LBVO neu – Kompetenzraster .... Bildungspflicht
- Bildungsreformgesetz 2017:
  - » Qualitätsrahmen als Basis für die Steuerung der Schulqualität .... zB:

### DIMENSION 5:

#### Ergebnisse & Wirkungen

##### Qualitätsbereich

##### Erworbene **Kompetenzen**

1

Die Lernenden erwerben in der Schule grundlegende fachliche (gegenstandsbezogene und berufsbezogene) und überfachliche **Kompetenzen** im Sinne der Lehrpläne und der Bildungsstandards. Wie diese, sind zudem die (bildungs)-sprachlichen **Kompetenzen**, Lernstrategien und Arbeitstechniken, Medien**kompetenz** sowie die Stärkung personaler und sozialer **Kompetenzen** Erfolgskriterien schulischer Arbeit. Sie sind grundlegend für die persönliche Entfaltung, gesellschaftliche Teilhabe und Mitgestaltung sowie soziale

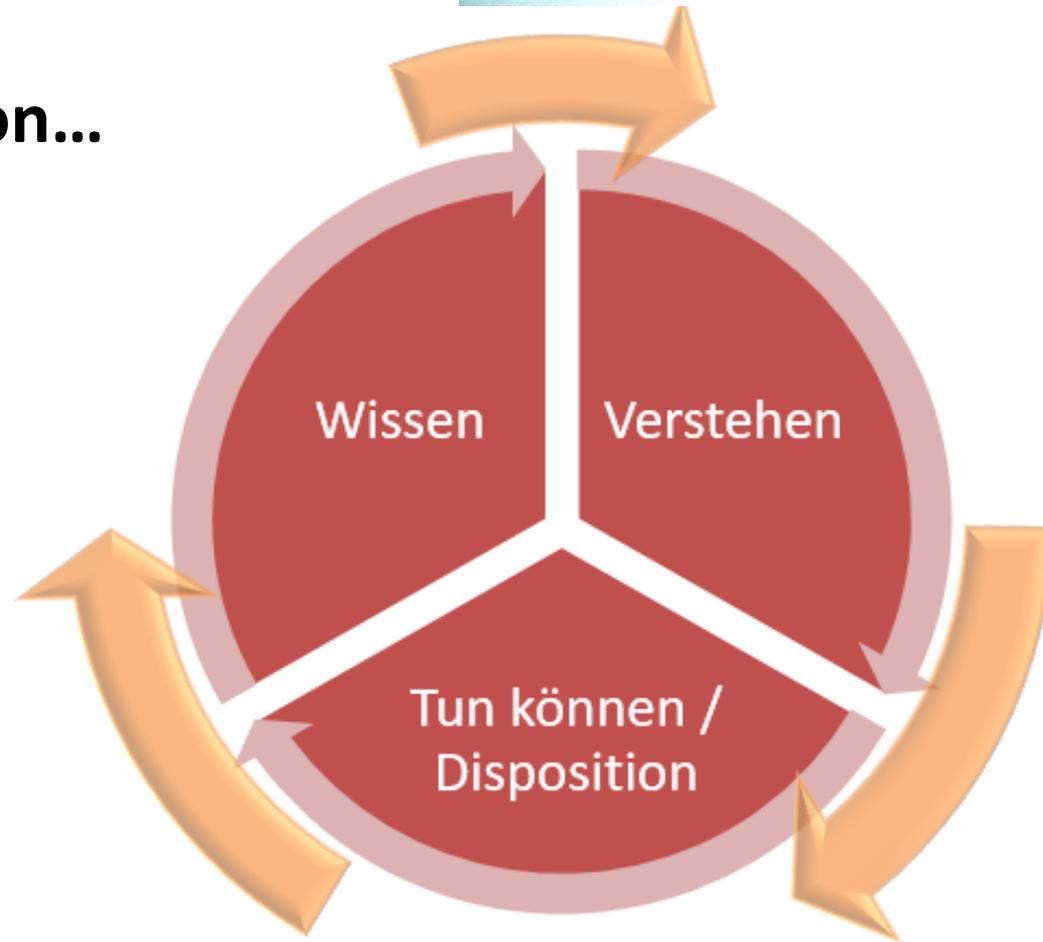
# zum pädagogischen WARUM ... ... im langfristigen Blick: Was ist der bildende Sinn?

Was ist der Wert dieses Lerninhalts für die Schüler\*innen in Zukunft?

- In 5 Jahren?
- In 10 Jahren?
- In 20 Jahren?



**Kompetenz ist das  
Zusammenspiel von...**



**... um in neuen Situationen eigenständig  
handeln zu können (Transfer).**

# Kompetenzbegriff nach Weinert

(1999, 2001a,b)

„Kompetenzen sind die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven und motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen [...]“ (1999)

„ [...] sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“ (2001a,b)

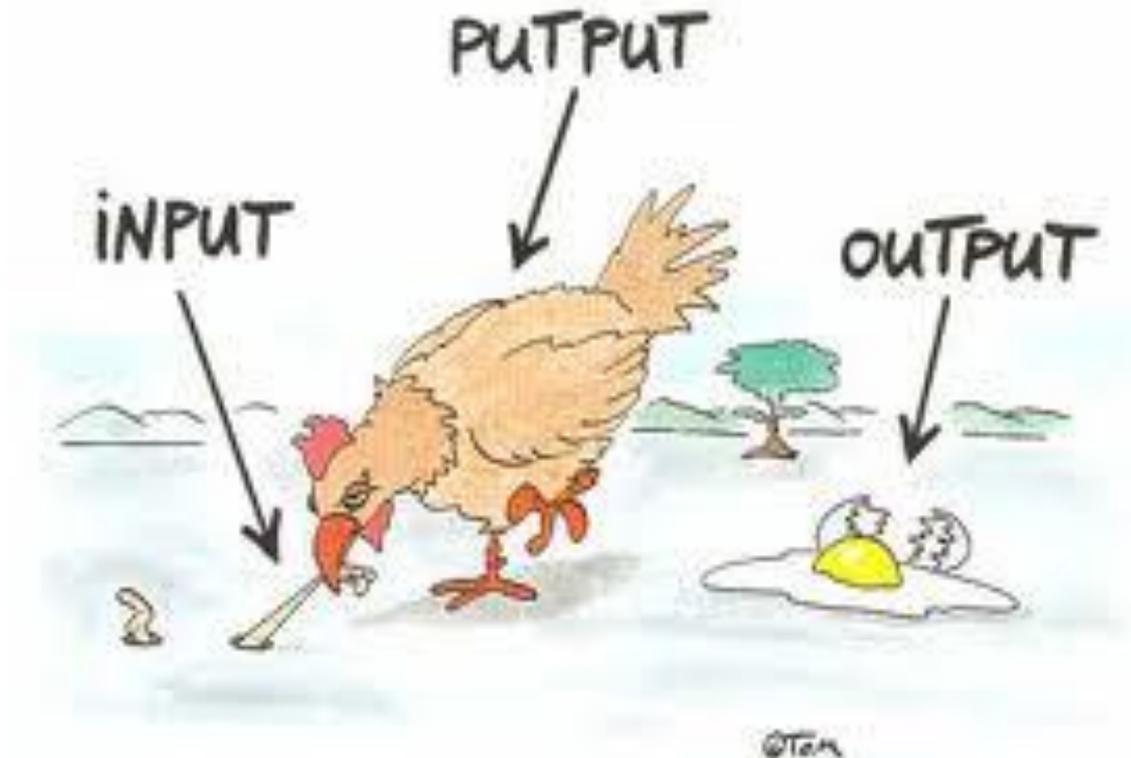
# Kompetenz zeigt sich erst in der Handlung

KAHL, R.(2013).

## Input, Output, Putput:

Plädoyer für eine aufrichtige Schule, die Kinder weder beschämt noch sie zum Bluffen verführt. TAZ, 22./23.6.2013.

<http://www.reinhardkahl.de/pdfs/S07-mein2-02.pdf>



# Handeln als ein „In-der-Welt-Sein“

„Üben geschieht im Weltverhältnis. Es ist eine spezifische Art und Weise des menschlichen In-der-Welt-Seins, ist eine in die Welt eingelassene und auf die Welt bezogene Lernhandlung.“  
(Brinkmann 2008, S. 282)



# Somit zum WAS: WAS genau sollen Lehrpersonen tun?



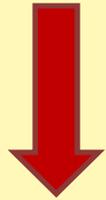
**Das Lernen gestaltbar machen**

Ziel:  
Kompetenz-  
erwerb

Lehrplan /  
Kompetenz-  
modell

kompetenzorientierte  
Planung  
Wissen – Verstehen –  
Tun können

Fokus  
heute:



kompetenzo.  
Aufgaben

komp.  
Rückmelde-  
kultur

komp.  
Aufzeichnungen  
/ Kompetenz-  
profil

kriteriale  
Leistungs-  
beurteilung

# Kompetenz wird NUR durch AUFGABEN sichtbar gemacht



„Aufgaben sind der Ausgangspunkt für die Unterrichtsarbeit. Die Auswahl, die Gestaltung und die Durchführung von Aufgabenbeispielen sind entscheidend für das Lernen an und für sich und auch für die Lernergebnisse. Man könnte sie auch als Herzstück von und für Lernen bezeichnen“ . (Earl, 2013, S.27)



# WIE wird Kompetenzorientierung lebbar ?

... durch Fokus auf Aufgabenkultur:



**Kompetenzorientierte Aufgaben:** ermöglichen das volle Spektrum an Transfer (Eigenständigkeit, Anwendung von Wissen & Können auf neuartige Aufgaben)

# Merkmale einer kompetenz- und handlungsorientierten Aufgabenstellung

- Die Aufgabe macht das Zielbild sichtbar (und damit beurteilbar).
- Exkurs: Zielbild



# Das ZIELBILD wird durch **Lernziele** beschrieben; sie bilden ab, was am Ende gekonnt – und beurteilt! – wird:

## Verstehen

Verstehen ist ein Kontinuum (=es wächst mit der Zeit) und ist lebenslang relevant. Antworten auf Verstehensziele können nicht aufgezählt werden (Wie-Fragen) und können nicht in richtig oder falsch kategorisiert werden.

## Wissen

Wissen ist schwarz-weiß, richtig-falsch. Es kann sich ändern! Aufzählungen von: Zahlen, Formeln, Fakten, Begriffe, Wissen um Kriterien (für Textsorten u. ä.), Vokabel/Phrasen, Grammatikpunkte, ....

## Tun Können

Tun können ist sichtbar & demonstrierbar, meist fachspezifisch, Es macht erwartete, eigenständige, (langfristige) Fertigkeiten sichtbar. Es sind keine Aktivitäten, keine Methoden. Es sind Aufgaben!

# Merkmale einer kompetenz- und handlungsorientierten Aufgabenstellung

- Die Aufgabe macht das Zielbild sichtbar (und damit beurteilbar).
- Die Aufgabe ist **situiert**<sup>1</sup>, damit sie eine Handlung auslöst.



<sup>1</sup> Eingebettet in eine Situation, die bezüglich Zeit, Raum, Menschen, Gegenständen definiert ist. Die Situation fordert mich heraus, zu handeln. Die Entscheidung, wie ich handle, hängt von meiner Wahrnehmung der Sache und der Methode ab. Meine Handlung ist zielorientiert.

# AUFGABE (H3):

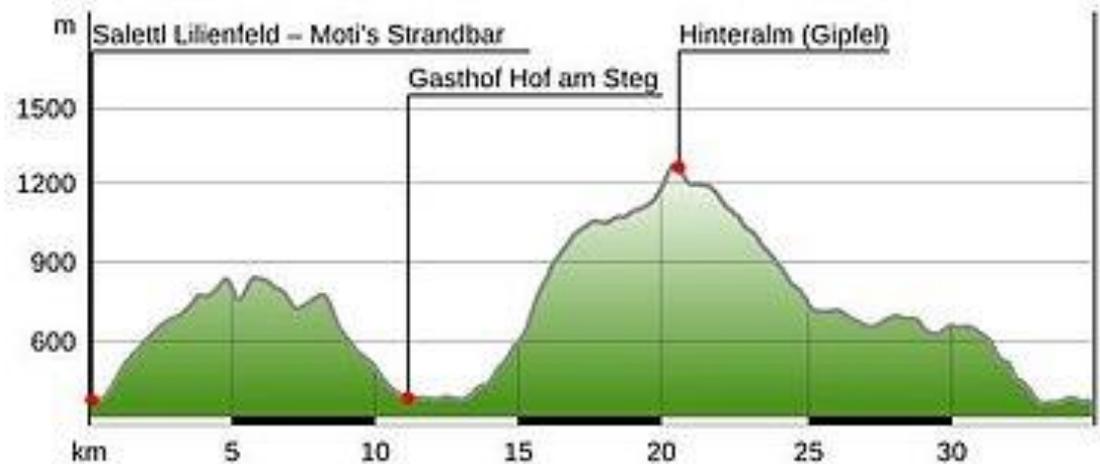
(PISA-Aufgabe)

Ziel

Beschreibung für einen Wanderfolder

Für den Prospekt der Gemeinde Lilienfeld sollen aus diesem Höhenprofil des Mathias Zdarsky-Rundwanderweges die wichtigsten Informationen schriftlich zusammengefasst werden.

Aufgabenstellung



Leistung

Beschreibung

Für wen?

für die Gemeinde Lilienfeld

In welcher Rolle?

Redakteur(in) für den zukünftigen Wanderfolder

# Merkmale einer kompetenz- und handlungsorientierten Aufgabenstellung

- Die Aufgabe macht das Zielbild sichtbar (und damit beurteilbar).
- Die Aufgabe ist *situiert*<sup>1</sup>, damit sie eine Handlung auslöst.
- Die Aufgabe ist glaubwürdig, damit sie die Lebenserfahrungen und das Weltwissen der Lernenden mobilisiert.
- Die Aufgabe ist herausfordernd und stellt einen Anspruch auf Handlung.



<sup>1</sup> Eingebettet in eine Situation, die bezüglich Zeit, Raum, Menschen, Gegenständen definiert ist. Die Situation fordert mich heraus, zu handeln. Die Entscheidung, wie ich handle, hängt von meiner Wahrnehmung der Sache und der Methode ab. Meine Handlung ist zielorientiert.

# Depth of Knowledge

## Webb's Werkzeug, um Relevanz sicherzustellen

- Untersuchen, erkunden
- mehrere Faktoren berücksichtigen
- Vernetzen, in Beziehung setzen
- eine Lösungsstrategie

**4**  
**Erweitertes**

- Fakten, Informationen, Begriffe, einfache Verfahren wiedergeben
- vertraute Prozesse oder Formeln verwenden

**1**

**Jede authentische Praxis  
und jegliches Praktizieren ist Bereich 3 bzw. 4!**

- Hinterfragen
- Plan entwickeln
- Daten begründen
- mehrere Lösungen denken

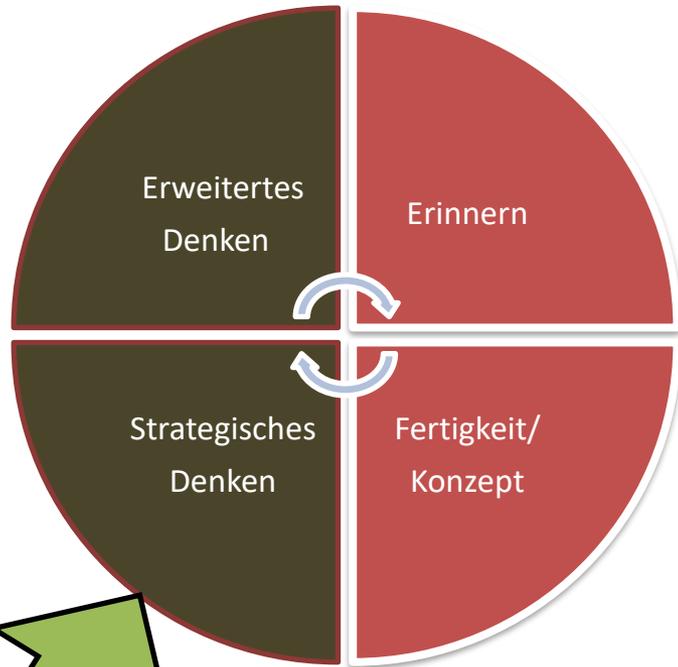
**3**  
**Strategisches  
Denken**

**2**  
**Fertigkeit /  
Konzept**

- Info bzw. Schlüsselkonzepte anwenden
- zwei oder mehrere Schritte durchführen
- Lösungswege überlegen

# AUFGABEN

*Lernprodukt als Beweis für den Lernerfolg gestalten*



Beschreibung für einen Wanderfolder

## Komplexitätsbereiche nach Webb

### Bereich 1: Erinnern

Fakten, Informationen, einfache Verfahren

### Bereich 2: Fertigkeiten/Schlüsselkonzepte

Informationen bzw. Schlüsselkonzepte anwenden; zwei oder mehrere Schritte; Überlegungen über Lösungswege anstellen

### Bereich 3: Strategisches Denken

Logisch denken, einen Plan entwickeln, Belege/Daten verwenden, mehrere Lösungswege zur Verfügung stellen, begründen, Schritte in Reihenfolge setzen, abstrahieren

### Bereich 4: Erweitertes Denken

Untersuchen, erkunden, nachdenken, mehrere Bedingungen bei der Problemanalyse und Lösungsfindung berücksichtigen, vernetzen, in Beziehung setzen, eine Lösungsstrategie aus vielen möglichen entwickeln und anwenden

<b>Wie kann das Wissen genutzt werden?</b>	<b>Was kann mit dem Wissen noch gemacht werden?</b>
<b>WEBB DOK-3</b>	<b>WEBB DOK-4</b>
<b>Strategisches Denken</b>	<b>Erweitertes Denken</b>
<p>Warum funktioniert es?</p> <p>Warum ist das die Antwort?</p> <p>Warum ist das das Ergebnis?</p> <p>Warum ist das das Produkt?</p> <p>Was bedingt das?</p> <p>Was ist der Grund/die Auswirkung?</p> <p>Was unterscheidet/weist darauf hin?</p> <p>Was ist der Bezug/in welcher Beziehung steht es zu?</p> <p>Wie könntest du ein Modell erstellen und nutzen?</p>	<p>Welche Auswirkungen hat es?</p> <p>Was beeinflusst es?</p> <p>Was ist, wenn...?</p> <p>Was würde passieren?</p> <p>Was könnte eintreten?</p> <p>Was wird eintreten?</p> <p>Was noch?</p> <p>Wie noch?</p> <p>Was glaubst/fühlst/denkst du?</p> <p>Was kannst du konstruieren/gestalten/entwerfen/entwickeln/pr oduzieren?</p> <p>Was für einen Planungsvorschlag würdest du machen?</p> <p>Welche Problemstellung könntest du präsentieren?</p>

# ***Aufgaben* sind der Ausgangspunkt für die Unterrichtsarbeit**



- Aufgaben bringen Schüler\*innen voneinander, miteinander und füreinander ins Lernen. Earl, 2013

- Lehrpersonen neigen aus Gewohnheit dazu, sobald sie ein Lernziel formuliert haben, unterhaltsame und kurzweilige Aktivitäten zu überlegen (thinking like an activity designer), anstatt sich die Frage zu stellen, welche Kompetenz am Ende vorhanden sein soll und wie die Qualität einer Leistung festgestellt werden kann (thinking like an assessor). Wiggins & McTighe , 2005

# Abgleich von Anforderungen und Aufgabe

Passt der Anspruch der Aufgabe zum Anspruch der Lernziele bzw. des Kompetenzbildes? (Wenn ja, eignet sich die Aufgabe sowohl als Lernaufgabe im Sinne eines sinnvollen Übens als auch für die Leistungsbeurteilung.)

- Was traue ich meinen Schüler\*innen zu?
- Stelle ich anspruchsvolle, komplexe Aufgaben?
- Analysiere ich Aufgaben aus den Schulbüchern, aus dem Internet, ... um zu überprüfen ob sie Potential für meinen Unterricht haben?



# Kompetenzorientierung braucht ...

- **Aufgaben**, die das volle Spektrum an Transfer (Eigenständigkeit, Anwendung von Wissen & Können auf neuartige Aufgaben) sichtbar machen,
- **Kriterien**, die für die Beurteilung der Qualität des Ergebnisses der Handlung herangezogen werden.



**Success  
Criteria**

# Was ist ein Kriterium?

- Sagt, was wichtig ist
- Etwas, das uns hilft, eine Entscheidung zu treffen.
- Ein Maßstab, wonach wir beurteilen

Ohne Kriterien könnten wir  
keine Entscheidung  
treffen. Sie gehören zum  
Leben!

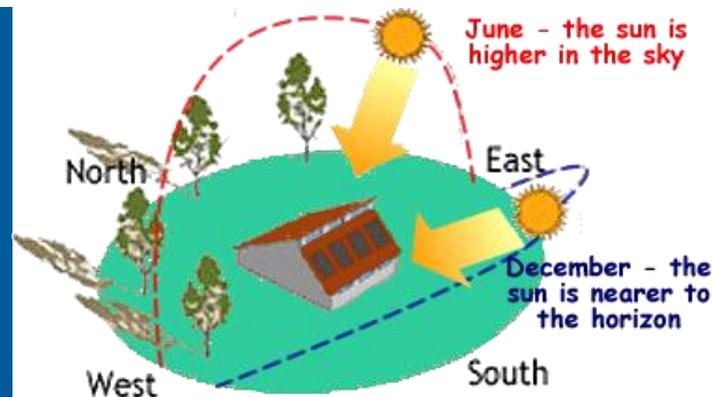
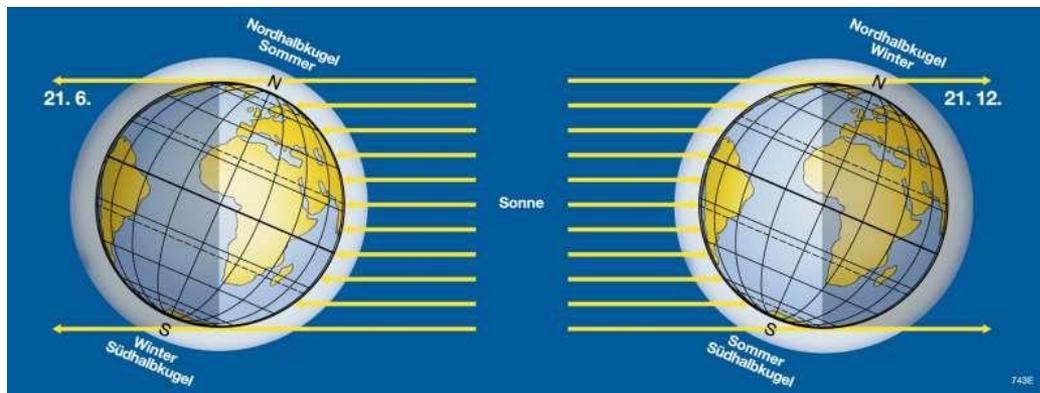


# Wenn Kriterien nicht auf dem Tisch sind ...

- wird die Entwicklung von Fachverständnis und Kompetenz gehemmt.
- bleibt jegliche (Selbst)Einschätzung in der Subjektivität verhaftet.
- ist es unmöglich, Kompetenzentwicklung zu dokumentieren.
- bleibt Leistungsbeurteilung in der Beliebigkeit verhaftet.

# Kriterien für die Beurteilung

<input type="checkbox"/> Korrektheit / Richtigkeit	<input type="checkbox"/> Inhalt / Themenorientierung	<input type="checkbox"/> Übersichtlichkeit / Struktur / Aufbau
<input type="checkbox"/> Gestaltung / Darstellung	<input type="checkbox"/> Logik / Begründung / Argumentation	<input type="checkbox"/> Situationsadäquatheit / Zielgruppen- und Zweckorientierung
<input type="checkbox"/> Lösungsweg / Prozess / Methode	<input type="checkbox"/> Ästhetik / Form	<input type="checkbox"/> Stabilität
<input type="checkbox"/> Kohärenz / Stimmigkeit	<input type="checkbox"/> Anwendung von Regeln	<input type="checkbox"/> Verständlichkeit
<input type="checkbox"/> Objektivität / Wiederholbarkeit	<input type="checkbox"/> Originalität	<input type="checkbox"/> Validität
<input type="checkbox"/> Beweislage / Daten	<input type="checkbox"/> Funktionalität	<input type="checkbox"/> Sicherheit
<input type="checkbox"/> Gründlichkeit	<input type="checkbox"/> Klarheit / Fokus	<input type="checkbox"/> Stichhaltigkeit
<input type="checkbox"/> Benutzerfreundlichkeit	<input type="checkbox"/> Planung	<input type="checkbox"/> Dokumentation
<input type="checkbox"/> Erfüllung der Aufgabe	<input type="checkbox"/> Überzeugungskraft / Wirkung	<input type="checkbox"/> Sprachlicher Ausdruck
<input type="checkbox"/> Genauigkeit	<input type="checkbox"/> Multiperspektivität	<input type="checkbox"/> Quellen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



EIN Beispiel (Geographie und Wirtschaftskunde)

# WIE WIRD EINE PRAXIS IM FACHLEHRPLAN ABGEBILDET? WIE WIRD SIE IM UNTERRICHT GELEBT?

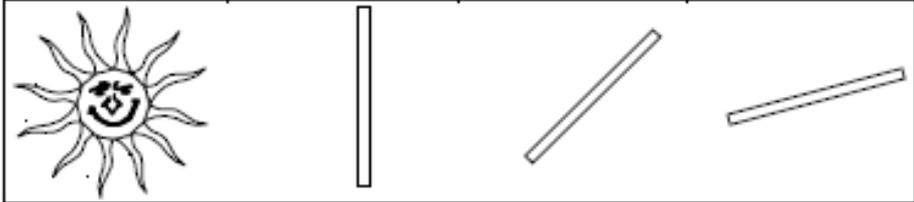
# „Doing“ Geography

Was hat Sonneneinstrahlung mit folgenden Bereichen zu tun?

- Garten / Landwirtschaft
- Energie
- Verkehrssicherheit
- Gesundheit

### Bedeutung der Sonneneinstrahlung

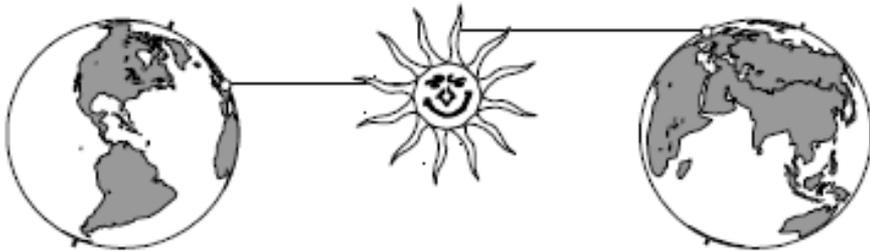
Für die wechselnden Jahreszeiten auf der Erde ist in erster Linie die Sonneneinstrahlung verantwortlich. Der folgende Vergleich zeigt die unterschiedliche Erwärmung einer Ebene bei verschiedenen Einstrahlungswinkeln:



Länge der Ebene			
Einstrahlungswinkel			
Auftreffende Strahlen			
Erwärmung der Ebene			

### Sonneneinstrahlung auf der Nord- und Südhalbkugel

Die nachfolgende Grafik zeigt die Verhältnisse an je einem Ort nördlich und südlich des Äquators.






### Bedeutung der Sonneneinstrahlung

Für die wechselnden Jahreszeiten auf der Erde ist in erster Linie die Sonneneinstrahlung verantwortlich. Der folgende Vergleich zeigt, dass die unterschiedliche Erwärmung einer Ebene bei verschiedenen Einstrahlungswinkeln:

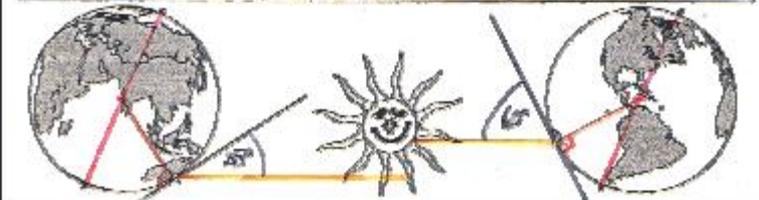


**Wissen?**  
**Tun Können?**  
**Verstehen?**  
**Wozu?**  
**Webb-Bereich?**

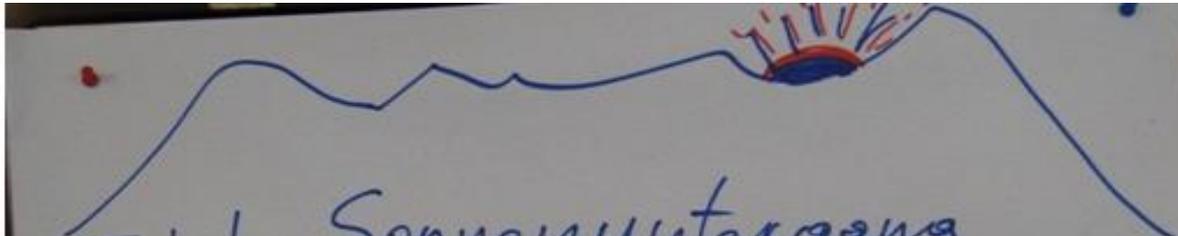
8/9 mm
15°
Z-S
schwach

auffallen  
 (Einstrahlungswinkel)  
 (Halbkugel  
 und südlich des Äquators.

Sommer Juli	ZÜRICH	Winter Januar
Winter	SYDNEY	Sommer



Lerndesign aus  
Arbeitsraum  
„Aufgabenkultur“:  
Als was handeln  
sie?  
Webb-Bereich?



Titel: „Sonnenuntergang  
am Hausberg“

Situation:

Auftrag von Geolino :

Beobachtung u. Messen d. Sonnenstandes  
zu bestimmten Zeitpunkten  
als Ausgangspunkt für die  
Verfassung eines Artikels  
„Warum brauchen wir Sommer-  
und Winterkleidung?“

Rolle: Geografen u. Journalisten

Ziel: Sonnenscheindauer bestimmt  
den Lebensrhythmus von Mensch,  
Tier u. Pflanzen.

Kriterien: Genauigkeit, Wirkung, Inhalt  
Fachsprache, Darstellung

# LERN DESIGNS

[www.lerndesigns.at](http://www.lerndesigns.at)



LERN  
DESIGNS  
*Online*

Von der Praxis für die Praxis



## AUFGABE (N)

Stelle dir vor, du arbeitest bei einer Firma als Verpackungsdesigner und entwickelst für die verschiedensten Auftraggeber Verpackungen, die kreativ, ansprechend aber auch praktisch und günstig in der Herstellung sein sollen.

Damit der Verpackungsdesigner bei seinem Auftraggeber punkten kann, sollten vielleicht die Kriterien **praktisch** (die Getränkepackungen sollten stapelbar sein) und **günstig in der Herstellung** (es sollte möglichst wenig Material verbraucht werden) im Vordergrund stehen.

Hast du eine Idee für eine nicht alltägliche Verpackung für ein neues Trendgetränk?

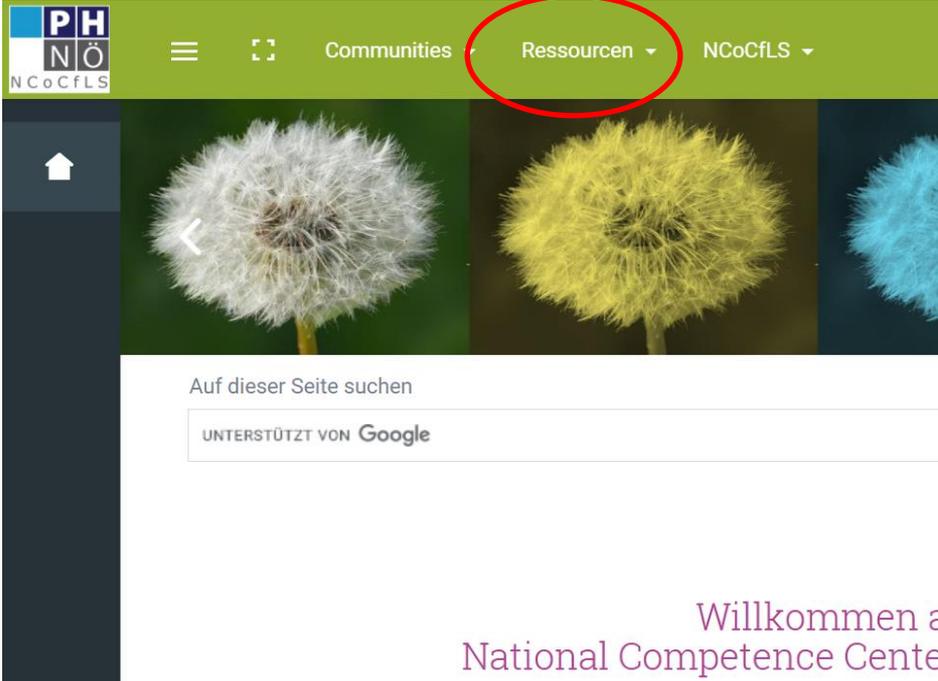
Gib mit Hilfe eines Schrägrisses (Frontalriss oder Horizontalriss) an, welche Maße die Verpackung haben müsste, damit annähernd 700ml des Getränkes abgefüllt werden können.

Stelle deinen Entwurf zusätzlich noch in den 3 Hauptrissen dar (Grund-, Auf- und Kreuzriss).

Erkläre, warum du dich für dieses Modell entscheidest!

... [www.lernende-schulen.at](http://www.lernende-schulen.at) ...

- Flipped-Learning-Selbstlernkurse:
  - » Flexible Differenzierung
  - » Kriteriale Leistungsbeurteilung
  - » Rückwärtiges Lerndesign
- Themenräume:
  - » Aufgabenkultur
  - » Differenzierung
  - » Lerndesign
  - » Wirksame Beurteilungspraxis
- 5 Minuten für ...
- NCoCfLS-Publikationen
  - » Werkstätten Lerndesign



The screenshot shows the website interface for PH NÖ NCoCfLS. The top navigation bar is green and contains the following elements from left to right: a logo with 'PH NÖ NCoCfLS', a hamburger menu icon, a 'Communities' link, a 'Ressourcen' link with a dropdown arrow (circled in red), and an 'NCoCfLS' dropdown menu. Below the navigation bar, there is a carousel of three dandelion images: white, yellow, and blue. Underneath the carousel, there is a search bar with the text 'Auf dieser Seite suchen' and a 'UNTERSTÜTZT VON Google' logo.

Ever tried.  
Ever failed.  
No matter.  
Try again.  
Fail again.  
Fail better.



Samuel Beckett

**Learning by doing ...**

# *Aber das mache ich eh schon – oder?*



## **Irrtum 1: Lehrziele sind Lernziele.**

- Lehrziele beschreiben das, was die Lehrperson vor hat – siehe Unterrichtsplanung.
- Lernziele beschreiben das, was die SuS am Ende erreichen sollen und beurteilt wird.
- Beispiel Lehrziel: Die SuS werden ein Arbeitsblatt mit Hilfe des Internets ausfüllen.
- Beispiel Lernziel: Die SuS werden Onlinequellen bei der Recherche eines Sachthemas treffsicher und verantwortungsbewusst einsetzen.

# *Aber das mache ich eh schon – oder?*



## **Irrtum 2: Wissen ist Verstehen.**

- Wissen meint Informationen, die abrufbar sein sollen.
- Verstehen meint das Begreifen, damit die Person in der Lage ist, in neuen Situationen (noch wirksamer) zu handeln. (s. Bloom'sche Taxonomie Neu nach Anderson et al, 2001, für Analyse vom kognitiven Verstehen).
- Beispiel Wissen: Die SuS können Formeln für Flächenberechnungen nennen.
- Beispiel Verstehen: Die SuS deuten eine Situation richtig und wenden Flächenberechnung als Lösungsstrategie an.

# *Aber das mache ich eh schon – oder?*

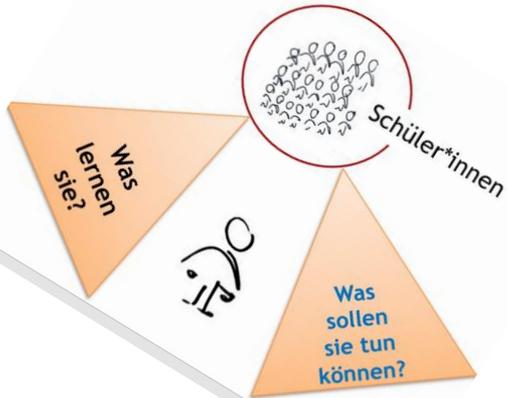


## **Irrtum 3: Fertigkeiten sind Kompetenzen.**

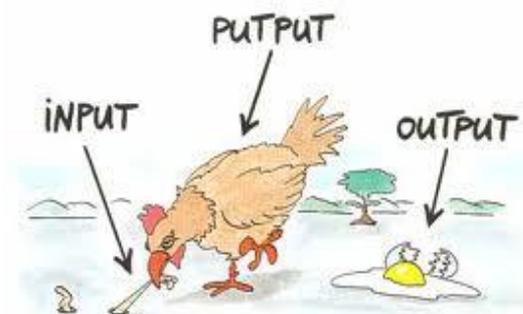
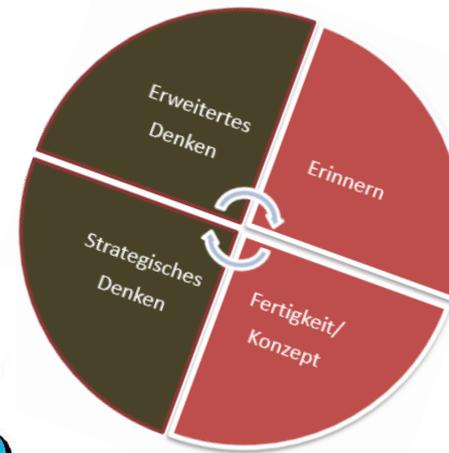
- Fertigkeiten sind ein Aspekt der Kompetenz; sie sind meist leicht abprüfbar, weil sie auf einen Teil von Handlung eingeschränkt sind.
- Kompetenz ist das Zusammenspiel von Wissen, Fertigkeiten (Können) und Disposition, damit eine Person wirksam handeln kann.
- Beispiel Fertigkeit: Internetrecherche machen.
- Beispiel Kompetenz: Recherche zu einem Sachthema kritisch und verantwortungsbewusst eigenständig durchführen.

# Zusammenfassung

Ziel:  
Kompetenz-  
erwerb



Success  
Criteria



Fragen –  
Nachdenklich-  
keiten –  
Widerspruch ...  
heute  
Nachmittag im  
Workshop!

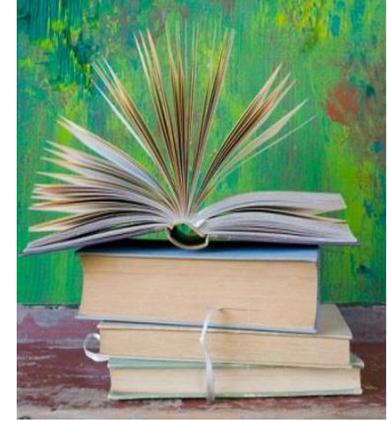




**Danke – auf ins pralle  
Leben!!**



# Literatur 1/4



- Altrichter, H., Trautmann, M., Wischer, B., Sommerauer, S. & Doppler, B. (2009). Unterrichten in heterogenen Gruppen: Das Qualitätspotenzial von Individualisierung, Differenzierung und Klassenschülerzahl. In: Specht, W. (Hrsg.) Nationaler Bildungsbericht 2009: Band 2. Leykam: Graz.
- Anderson, L. W. et al. (2001). A Taxonomy for Learning, Teaching, and Assessing: A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives. London: Longman.
- Arnold, R. (2012). Wie man lehrt, ohne zu belehren. 29 Regeln für eine kluge Lehre. Das LENA-Modell. Heidelberg: Carl-Auer.
- Berlinger, D. et al. (2006). Vom Lernen zum Lehren. Ansätze für eine theoriegeleitete Praxis. Bern: Akademie der Erwachsenenbildung.
- Biesta, G. J. J. (2012). The future of teacher education: Evidence, competence or wisdom? Research on Steiner Education, 3(1), S. 8–21.
- Brinkmann, M. (2008). Üben - elementares Lernen. In: Dem Lernen auf der Spur. Die Pädagogische Perspektive. K. Mitgutsch, E. Sattler, K. Westphal, I. M. Breinbauer (Hrsg.). Stuttgart: Klett-Cotta. S. 278-294.
- Bruneforth, M., Weber, C. & Bacher, J. (2012). „Chancengleichheit und garantiertes Bildungsminimum in Österreich“. In: B. Herzog-Punzenberger (Hrsg.) (2012). Nationaler Bildungsbericht 2012 Band 2. Wien: BIFIE.

# Literatur 2/4

- Christof, E. (2013). Erzählen - Lernen - Bilden. In: Christof, E./ Schwarz, J. F. (Hrsg). Lernseits des Geschehens. Über das Verhältnis von Lernen, Lehren und Leiten, S. 59-79. Innsbruck: StudienVerlag.
- Downey, C.J., Steffy, B.E., English, F.W., Frase, L.E. & Poston, W.K. (2004). The Three-Minute Classroom Walk-Through. Changing School. Supervisory Practice. One Teacher at a Time. Thousand Oaks: Corwin Press.
- Earl, L. (2013). Assessment as Learning: Using Classroom Assessment to Maximize Student Learning. Thousand Oaks: Corwin Press
- Eder, F., Neuweg, H.G., Thonhauser, J. (2009). Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung. In: Specht, W. (Hrsg.) Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2. Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. Graz: Leykam.
- Funke, G. (2011). Wer Bildung will, muss Beziehung schaffen. Hauptvortrag auf dem NMS Bundeskongress in Wien, 30.4.2014. <https://www.youtube.com/watch?v=dH9MFOhZfFo>
- Goldstein, S. und Brooks, R. B. (Hrsg.). (2013). *Handbook of Resilience in Children*. Heidelberg: Springer.

# Literatur 3/4

- Hattie, J., Beywl, W., Zierer, K. (2013). Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“. Baltmannsweiler: Schneider.
- Hattie, J., Beywl, W., Zierer, K. (2014). Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning for Teachers“. Baltmannsweiler: Schneider.
- Mitgutsch, K., Sattler, E., Westphal, K. & Breinbauer, I.M. (Hrsg.) (2008). Dem Lernen auf der Spur: Die pädagogische Perspektive. Klett-Cotta. Stuttgart.
- Neuweg, G.H. (2019). Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung. Pädagogische und rechtliche Hilfestellungen für die Schulpraxis. Linz: Trauner.
- Prenzel, A. (2013). Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Leverkusen: Budrich.
- Priebe, B. (2013). Von den Schwierigkeiten lernseitiger Schulentwicklung - subjektive und kollektive Alltagstheorien in Kollegien als Blockaden und Chancen. In: Christof, E./ Schwarz, J. F. (Hrsg). Lernseits des Geschehens. Über das Verhältnis von Lernen, Lehren und Leiten, S. 141-152-. Innsbruck: StudienVerlag.
- Schratz, M. (2009). „Lernseits“ von Unterricht. Alte Muster, neue Lebenswelten – was für Schulen? Lernende Schule, 12 (46-47), 16-21.
- Schratz, M., Paseka, A. & Schrittmesser, I. (Hrsg.). (2011). Pädagogische Professionalität: quer denken - umdenken - neu denken. Impulse für next practice im Lehrerberuf. Wien: Facultas.

# Literatur 4/4

- Schratz, M., Schwarz, J. F., & Westfall-Greiter, T. (2012). Lernen als (bildende) Erfahrung. Vignetten in der Praxisforschung. Innsbruck: Studienverlag.
- Stiggins, R. (2008). Assessment Manifesto: A Call for the Development of Balanced Assessment Systems. Portland: ETS Assessment Training Institute S. 3.
- Terhart, E. (2014). Die Hattie-Studie in der Diskussion - Probleme Sichtbar machen. Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Thompson, M. & Wiliam, D. (2007). *Tight but Loose: A Conceptual Framework for Scaling Up School Reforms*. Paper presented at the annual meeting of the American Educational Research Association (AERA), April 9 - 13, 2007, Chicago, IL.
- Webb, N. (2007). Issues Related to Judging the Alignment of Curriculum Standards and Assessments Measurement in Education, 20(1), S. 7–25.
- Weinert, F.E. (1999). Konzepte der Kompetenz. Paris: OECD.
- Weinert, F.E. (2001a). Concept of Competence: A conceptual clarification. In: Rychen, D./Salganik, L.: Defining and Selecting Key Competencies. Seattle: Hogrefe.
- Weinert, F.E. (Hrsg.) (2001b). Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim, Basel: Beltz
- Wiggins, G. & McTighe, J. (2005). Understanding by Design. Expanded 2nd Edition. Alexandria, VA: ASCD.